

Auf den ersten Blick mag es scheinen, als könne man die Lehre Spanns und der ihm Geistesverwandten in folgender Weise auffassen: Ebenso wie die theoretischen Physiker, wenn sie „Kausalität“ sagen, lediglich funktionale wechselseitige Determiniertheit meinen, aber nicht das echte *propter hoc* im Rahmen des *post hoc*, so meinen auch Spann und seine Anhänger mit dem Worte „Kausalität“ nicht den Begriff des Kausalen in seiner logischen Reinheit. Aber der Fehler liege jetzt umgekehrt: die Physiker sagten „Kausalität“ und meinten etwas Allgemeineres, nämlich eben Funktionalität, die Vertreter des Satzes „Kausalität oder Ganzheit“ verstehen unter dem ersten dieser Worte etwas wesentlich Spezielleres als den echten Kausalitätsbegriff, nämlich mechanische Kausalität, im weitesten, nicht etwa nur im newtonischen Sinne des Wortes, also Kausalität zwischen letzten Elementen der Materie, fasse man diese, wie man wolle.

Aber diese Auffassung trifft offenbar nicht, was hier eigentlich gemeint ist.

Denn es wird uns gesagt, daß für gewisse Geschehnisse der empirischen Welt der Begriff der Kausalität überhaupt versage und durch den der Ganzheit zu ersetzen sei. Die eine Sphäre der Welt, die unbelebte, soll sich also kausal, die andere, die belebte in ihren personalen und überpersonalen Formen soll sich nur mit Hilfe des Ganzheitsbegriffs, wohlverstanden: ohne den der Kausalität, fassen lassen.

Es wird nun von denen, die zwischen die Worte „Kausalität“ und „Ganzheit“ das Wort „oder“ setzen, ganz offensichtlich übersehen, daß alles, was aus irgendeinem Grunde *ganz* genannt wird, doch offenbar geworden ist, also Vorgängen sein jeweiliges Dasein verdankt. Wo